

Zur Plausibilität der Homöopathie

Mit nichts lassen sich Menschen besser manipulieren als mit Halbwahrheiten. GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e. V.) und INH (Informationsnetzwerk Homöopathie) beherrschen diese Technik in perfekter Weise. Sie vermitteln zusammen mit nahezu allen Medien gebetsmühlenartig die Information:

„Homöopathie ist Therapie mit ultraverdünnten Arzneien und kann daher keine Wirkung über den Placebo-Effekt hinaus haben.“

Von Theodor W. Adorno, Philosoph (1903 – 1969) stammt der weise Satz:

„Das Halbverstandene und Halberfahrene ist nicht die Vorstufe der Bildung, sondern ihr Todfeind.“

Deshalb ist eine Richtigstellung, plausibel und verständlich, notwendig!

1. Das Wort „Homöopathie“ hat griechische Wortwurzeln und bedeutet: Anwendung von Arznei nach dem sog. Ähnlichkeitsgesetz: **„Similia similibus curentur“** – „Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden. Man verordnet also eine Substanz, die bei der Prüfung an gesunden Menschen ähnliche Symptome erzeugt, wie der tatsächlich Kranke aufweist.
2. Homöopathie heißt also **keinesfalls** Therapie mit ultraverdünnten Arzneien!
3. Historisch betrachtet wurde in der Homöopathie zunächst mit Urtinkturen und niedrigen Verdünnungen (sog. Tiefpotenzen) gearbeitet; in diesen ist genügend nachweisbare Substanz drin. Viele der nachfolgenden Generationen von Ärzten und Heilpraktikern verwendeten und verwenden diese Tiefpotenzen mit großem Erfolg.
4. Es ist richtig, dass die homöopathischen Arzneien auch in hohen Potenzen, in denen keine Arzneisubstanz mehr nachweisbar ist, angewendet werden. Paradoxerweise wirken diese Hochpotenzen, z. T. sogar noch stärker als die Tiefpotenzen. Bei diesem Phänomen handelt es sich aus wissenschaftlicher Sicht um eine sog. Anomalie, also um ein Phänomen, das im momentan wissenschaftlich gültigen Kontext so nicht zu erwarten war. Die Erforschung dieses Phänomens und des Wirkmechanismus steckt noch in den Anfangsschuhen.
5. Bleibt noch die Klärung, warum die homöopathische Anwendung einer Arznei in den meisten Fällen der antipathischen Anwendung (Allopathie) überlegen ist.
6. Hierzu muss das Reaktionsverhalten eines Organismus, also eines lebendigen Systems, auf Reize **von außen** betrachtet werden. Die Beobachtung ist die Mutter aller Wissenschaften! Mit dem Reaktionsverhalten lebendiger Systeme beschäftigt sich der relativ junge Wissenschaftszweig der Hormesis (griech.: Anstoß).
7. Ein Organismus versucht **von außen** kommende Einwirkungen, sobald diese ein gewisses Maß überschritten haben, zu kompensieren (Selbstregulation). Einfachstes

Beispiel ist die Temperaturregulation des Körpers. Aus dieser Sicht betrachtet ist ein Organismus ein elastisches System, vergleichbar mit dem Modell einer Druckfeder. Durch den Reiz von außen wird die Feder zusammengedrückt, dadurch erhöht sich die ihr innewohnende Rückstellkraft und sie kommt so wieder in ihren ursprünglichen Zustand. **Wichtiger Hinweis zum wissenschaftlichen Modellbegriff:** Ein Modell ist nie richtig oder falsch, es ist ausreichend zur Erklärung eines Sachverhaltes oder eben auch nicht.

8. Im Krankheitsfall schafft der Organismus die Regulation häufig nicht mehr aus eigener Kraft, d. h. der Regulationsmechanismus (die Feder) klemmt.
9. Folglich ist eine Intervention **von außen** notwendig. Für diesen Anstoß gibt es jetzt zwei Möglichkeiten.
10. **nach dem homöopathischen Prinzip** mit einer Arznei, die von der Wirkung her der Krankheit ähnlich ist. Im Federmodell bedeutet dies, dass die Feder noch ein Stückchen weiter zusammengedrückt wird, die Rückstellkraft wird erhöht, und sie hat dadurch die Möglichkeit sich aus eigener Kraft wieder zu entspannen. Dies entspricht der Selbstregulation, der Anregung der Selbstheilungskräfte.
11. **nach dem allopathischen Prinzip**, also antipathisch mit einer Substanz, die von der Wirkung her der Krankheit unähnlich, also entgegengesetzt gerichtet ist. Im Federmodell bedeutet dies, dass die Feder aufgrund der Intervention von außen wieder in ihre Ausgangslage befördert wird. Allerdings wird daraufhin der Organismus erneut in die andere Richtung reagieren, denn er möchte den Reiz von außen wieder ausgleichen. Dies ist der Beginn einer Abwärtsspirale (vgl. Suchterkrankungen). Genau aus diesem Grund steht im Beipackzettel von Schmerzmitteln der Warnhinweis „kann bei häufigem Gebrauch Schmerzen erzeugen“.

.....
Zum Schluss noch einige äußerst bedenkenswerte Fakten zur Homöopathie:

- wurde von dem Arzt Dr. Samuel Hahnemann begründet, der zu den gebildetsten Menschen seiner Zeit in Europa gehörte (Aussage von Frau Prof. Dr. Dr. Christa Habrich, ehemalige Lehrstuhlinhaberin für Geschichte der Medizin an der LMU München).
- hat eine große Akzeptanz in der Bevölkerung weltweit (z. B. in Deutschland ca. 70%).
- gewinnt in der Tiermedizin und insbesondere in der Landwirtschaft enorm an Bedeutung.
- wirkt auffallend häufig (Beobachtung in der täglichen Praxis) und das seit über 220 Jahren.
- ist bei korrekter Anwendung frei von Nebenwirkungen.
- wird bevorzugt und sehr erfolgreich auch in der Sportmedizin angewendet, z. B. vom Mannschaftsarzt des FC Bayern München, Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt. Siehe dazu: https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/naturheilkunde/biologische-heilmittel-sportmediziner-hans-wilhelm-mueller-wohlfahrt-setzt-auf-fingerspitzengefuehl-und-homoeopathie_id_10740378.html
- erzeugt eine Immunantwort, die synergetisch zur Eigenregulation des Organismus ist.
- erzeugt keine Resistenzen.
- belastet wirtschaftlich gesehen das Gesundheitssystem weit weniger.
- ist äußerst nachhaltig und schont die Umwelt, vom Herstellungsprozess der Arzneimittel bis zur entfallenden Abwasserbelastung durch Arzneimittelrückstände.